

Mittendrin vom 21. Januar 26

Die arme Reiche oder die reiche Arme?

Letzte Woche hatte ich zwei eindrückliche Erlebnisse.

Am Mittwochmorgen durfte ich beim Angebot «Frau trifft sich» einen Einführungskurs in Encaustic besuchen. Diese Maltechnik mit Wachs hat mich schon ein paar Mal fasziniert. So macht doch bügeln Spass! Dank Carla Schmidt, der Kursleiterin, durften wir Frauen einige verschiedene Techniken ausprobieren und wurden überrascht über die oft rein zufällig entstandenen kleinen Kunstwerke.

Am Mittag waren wir erstaunt über uns selbst und gingen gestärkt, durch dieses gemeinsam Erlebte, dankbar wieder jeder seinen Weg.

Am Donnerstag hatte ich wie immer die ersten 2 Lektionen mit den Kindergärtner Turnen. Danach in der grossen Pause, welche wir wie immer auf dem Spielplatz verbrachten, kam es zum zweiten ganz besonderen Moment.

Wie es genau zu dem Gespräch kam, kann ich nicht mehr nachvollziehen. Plötzlich waren wir beim Thema «Strafe». Die schlimmste Strafe für die Jungs sei Game Verbot.

Ich schaute etwas irritiert...

Die Jungs haben meinen Blick bemerkt und fragten mich, ob für mich ein Game Verbot nicht das Schlimmste sei...Ich verneinte. Da kam schon ein «Aber...». Ich ergänzte, dass ich gar kein Game habe und so dies auch nicht vermissen könne.

Der Blick der Jungs war köstlich!!!! «Was, du hast gar kein Game?» Meine Antwort:

«Nein»

Ich glaube spätestens in diesem Moment schauten mich alle an und suchten grüne Fühler auf meinem Kopf.

Da kam die spannende Frage der Kinder: «Bist du, Frau Knüsel so arm, dass du kein Game kaufen kannst?» und dies mit völliger Ernsthaftigkeit.

Meine Antwort darauf kann sich wohl jeder denken. Innerlich musste ich so lachen und doch fand ich es auch tieftaurig, dass Game mit arm oder reich, nur schon in Verbindung gebracht wird und dies von so jungen Persönlichkeiten.

Wie weit haben wir die Menschheit gebracht, dass solche Massstäbe existieren?

Wieviele bei solchen Spielen verloren geht; wie gut es für verhaltensauffällige Kinder ist; wieviele Freundschaften, Beziehungen daran zu Grunde gehen..., mehr braucht ich kaum aufzuzählen.

Ich erkannte, dass ich so reich bin, dass ich meine Zeit nicht mit «armseligen», zeitraubenden Game's verbringen muss. DANKE

Vielleicht bin ich Jenen gegenüber zu negativ eingestellt, aber ich verspüre überhaupt kein Bedürfnis dies zu ändern (auch wenn man mit der Zeit gehen sollte?!).

Vielleicht liegt dies auch daran, dass ich selbst zu zappelig bin. Vor einem Bildschirm zu «flippern», würde mich wahrscheinlich so nervös machen, dass auch ich danach unausstehlich wäre. Dies merke ich schon beim «Döggelikasten». Da steigere ich mich so rein, dass ich ganz überstellig werde. Somit sehe ich mein Desinteresse für Game's als purer Eigenschutz, mir und meinen Mitmenschen gegenüber.

Ich wünsche Ihnen viele bereichernde und fantasievolle Erlebnisse und bleiben Sie gesund.

Megi Knüsel